

Gleichstellungsbeauftragter macht es noch schwerer als es ist (Studium durch Krankheit erschwert)

Beitrag von „JoyfulJay“ vom 12. Juli 2022 21:17

Hallo Maemo,

bitte meine kurze Antwort nicht falsch verstehen, ich bin gerade unterwegs & kann deshalb nicht ausführlicher antworten, habe aber auch mit schwerer chronischer Krankheit studiert. Daher nur ganz kurz:

1. Du brauchst sinnvolle Beratung, die dir auch entsprechend weiterhilft: gibt es bei euch beim Studierendenwerk evtl. die Möglichkeit zur Beratung? Die konnten mir sehr weiterhelfen.
2. Wieso kommt kein zweites Krankheitssemester für dich in Frage (brauchst du nicht hier beantworten, eher als Denkanstoß - mir war nicht ganz klar, wieso es nicht geht- ist sicherlich eine weitere Verzögerung, aber wenn eventuell doch die OP stattfindet und Abhilfe schaffen würde, hättest du wesentlich bessere Voraussetzungen)
3. Atteste/ Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung/ etc.: es ist nachvollziehbar, dass du dich durch den Beauftragten drangsaliert fühlst, das kann ich sehr gut nachempfinden. In diesem Fall ist das aber tatsächlich das richtige Vorgehen und üblicher Standard, dass Atteste angefordert werden - um Nachteilsausgleiche erhalten zu können (um die du dich bemühst), bist du in der "Beweislast", auf welche Art und Weise du eingeschränkt bist, um dafür entsprechende Kompensationen vereinbaren zu können. Das ist systemisch immer noch maximal schwierig, weil Betroffene in der entsprechenden Situation zusätzliche Last erbringen müssen, hat aber nichts mit dir persönlich zu tun - die Sorge kann ich zumindest in diesem Punkt nehmen, das ist tatsächlich gängiger Standard. Auch meine Ärzt*innen finden das sehr aufwendig, aber niemand möchte dir damit das Leben zur Hölle machen, sondern es ist üblich, weil genauere Informationen passende Nachteilsausgleiche ermöglichen - eine reine Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung mit Anfangs- und Enddatum hilft dafür nicht. (ich verlinke dir unten noch eine Infobroschüre zum Thema "Studieren mit Behinderung", da findest du genaueres auf S.98)
4. Gibt es bzgl. deines Studiums jemand anderen, der dich beraten kann? Fachberater*innen für deine Fächer? Eventuell Studierendenvertretung, die hier auch weiterhelfen könnte? Studiendekan*in?
5. Unis sind leider häufig nicht auf Studierende mit chronischen Erkrankungen vorbereitet. Das macht es nicht besser, aber vieles lässt sich auch klären, wenn man entsprechende Lösungswege proaktiv aufzeigt (auch, wenn das natürlich nicht deine Aufgabe sein sollte) - will heißen: ich möchte dir Hoffnung machen, auch wenn die ersten Reaktionen oft ablehnend sind -

das spielt sich ein & im zweiten Semester läuft es oft deutlich besser.

6. Studium beenden oder abbrechen: hast du das mit deinen Ärzt*innen mal besprochen? Wie schätzen sie denn deinen Zustand und deine Prognose ein? Erachten sie ein Vollzeitstudium als realistisch oder würde es eher in Richtung Teilzeitstudium gehen?

7. Entlastung schaffen: welche Möglichkeiten gibt es hier kurz-, mittel- und langfristig? Rein von deiner Beschreibung her wirkt es nicht so, als ob du Pflege etc. noch nebenbei stemmen könntest. Gibt es hier Ansatzpunkte? Noten/ Studienerfolg: wie wichtig sind dir (sehr) gute Noten? Falls du jemand bist, die*der grundsätzlich immer mit Bestnote bestehen will (so bin ich auch) kann es auch eine deutlich entlastende Wirkung haben, sich auf das Bestehen statt auf Bestnoten zu fokussieren (nach dem Motto: besser ein 2er/ 3er-Abschluss, als gar kein Abschluss) - ist aber sehr individuell.

8. Es gibt den rechtlichen Anspruch auf Nachteilsausgleiche bei entsprechenden Erkrankungen. Eine wirklich gute Hilfe zu Beginn meiner Erkrankung (auch mitten im Studium) war die Broschüre "Studium und Behinderung" des Deutschen Studierendenwerks. Dort findest du zu beinahe allen Themen erste Impulse und Anlaufstellen, die dich auf dem weiteren Weg unterstützen können. Du findest sie unter folgendem Link: <https://www.studentenwerke.de/de/content/han...und-behinderung>

9. Ich habe nach wie vor Kontakt zu einigen Studierenden mit Behinderung und/ oder chronischer Erkrankung in verschiedenen Situationen. Wir haben auch eine Gruppe, wenn du dich auch austauschen möchtest & Interesse hast, meld dich gern per privater Nachricht.

Und insgesamt: es ist eine absolut schwierige Situation in der du gerade steckst. Ich wünsche dir von Herzen ganz viel Kraft, gute Beratung und Unterstützung und einen Weg, der sich für dich richtig anfühlt. Pass auf dich auf und sei wachsam bzgl. deines gesundheitlichen Zustands, falls du dich für's weitermachen entscheidest - Pausen sind okay und wichtig. Und: gib dir etwas Zeit für die Entscheidung, suche dir irgendeine Person in welcher Funktion auch immer mit der du reden kannst, die dir zur Seite steht und mit der du offen sprechen kannst. Wenn das an der Uni nicht möglich ist, dann ggfs. auch von außerhalb. Du musst da nicht alleine durch!

Alles Gute Dir!

JoyfulJay